

STIFTUNG
wings of hope
DEUTSCHLAND



Wir helfen Kindern des Krieges aus dem Trauma der Gewalt.

Jahresbericht 2011

Stiftung Wings of Hope
Projektbüro
Bergmannstraße 46
80339 München

Telefon 089 /50 80 88 51
Fax 089 /50 80 88 55
www.wings-of-hope.de
info@wings-of-hope.de

Spendenkonto 666 561 660
HypoVereinsbank AG
BLZ 700 202 70
IBAN DE58 700 202 700 666 561 660
BIC HYVEDEMMXXX

Spendenkonto 3403637
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
BLZ 520 604 10
IBAN DE27 520 604 100 003 403 637
BIC GENODEF1EK1

Bericht des Vorstands

„Wenn wir mit Jahresabschluss 2011 feststellen, dass dieses Projekt sich rechnet und der Labenbachhof ein sich wirtschaftlich selbst tragendes gemeinnütziges Unternehmen werden kann, wird die Stiftung Wings of Hope Deutschland die verbleibenden vier Jahre nutzen, um den Labenbachhof zu erwerben und in ihr Stiftungsvermögen zu integrieren“: So beschrieb Peter Klentzan im Jahresbericht 2010 die Absicht, die wir mit den grundlegenden Entscheidungen dieses Jahres verfolgt haben. Nach monatelanger intensiver Vorbereitung konnte am 30.3.2011 das Betreiberkonzept für den Labenbachhof in Ruhpolding/Oberbayern zwischen Stiftung und der neugegründeten „Labenbachhof gGmbH“ vereinbart und unterzeichnet werden.

Unternehmerisches Ziel dieser Vereinbarung ist es, den Hof innerhalb von fünf Jahren als Zustiftung zu erwerben, um Eigenmittel für die Auslandsprojekte der Stiftung zu erwirtschaften. In fachlicher Hinsicht geht es darum, mit einem eigenen Zentrum zur Traumahilfe die notwendigen Qualifikationen für die psychosoziale Hilfe für Kinder und Jugendliche, die durch Gewalt und Krieg traumatisiert wurden, zu erwerben und weiterzugeben.

Der Vorstand der Stiftung hat sich im Berichtsjahr bei insgesamt sechs mehrstündigen Sitzungen und zwei Klausurtagungen getroffen, um die Maßnahmen zur Verwirklichung der genannten Ziele zu begleiten und um die nötigen Entscheidungen zu treffen.

Ein zweiter Schwerpunkt seiner Arbeit lag auf der Fortsetzung und Weiterentwicklung der Auslandsprojekte. Nachdem Peter Klentzan aus dem Projektmanagement dafür ausgeschieden ist und nun als „Geschäftsführer Inland“ für die Stiftung und als Traumapädagoge für das Trauma-HilfeZentrum tätig wird, galt es, für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit im Ausland einen qualifizierten Nachfolger bzw. eine Nachfolgerin zu finden. Nach einer bundesweiten Ausschreibung lagen dem Vorstand nicht weniger als zehn vielversprechende Bewerbungen vor. Er entschied sich schließlich einstimmig für die Leiterin der Evangelischen Jugend im Dekanatsbezirk Nürnberg, die Sozialpädagogin Martina Bock. Gleich nach ihrem Dienstantritt am 01.09.2011 hatte sie Gelegenheit, die Projekte und Partner in Bosnien-Herzegowina, in Palästina und im Irak kennen zu lernen. In einem bewegenden Gottesdienst wurde sie von Herrn Oberkirchenrat Michael Martin in ihr Amt eingeführt.

Dieser Jahresbericht wird wiederum im Detail darüber Auskunft geben, wie sich die Stiftung im Jahre 2011, im achten Jahr seit ihrer Errichtung durch die Evang-Luth. Kirche in Bayern, weiterentwickelt hat. Die Landeskirche war auch in diesem Jahr ein verlässlicher Partner und Förderer. Ohne ihre finanzielle und personelle Hilfe wäre uns die Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben nicht denkbar. Wings of Hope ist eine kleine Stiftung. Ihr Kapital ist das Engagement vieler Einzelner, die sich die Sache Traumaarbeit und Versöhnung zu Eigen machen. Daß sowohl in Bethlehem/Palästina – am 18.10.2011 – als auch in Dohuk/Irak – am 15.11. 2011 – ein örtliches Traumazentrum eröffnet werden konnte, ist ein schöner Erfolg, für den wir sehr dankbar sind. Auch die schwierige Arbeit in Bosnien, wo in Sarajevo erst im Jahr 2010 unsere Partnerorganisation „Progres“ („Bürgerverein für psychosoziale Unterstützung und eine bessere Zukunft“) ihre Arbeit aufgenommen hat, erfreut sich vor Ort zunehmender Anerkennung und Förderung.

Zu berichten ist schließlich von personellen Veränderungen, weil natürlich auch diese mit allen ihren persönlichen Implikationen auf den Tagesordnungen der Vorstandssitzungen stehen. Am Ende des Jahres ausgeschieden sind die Herren Roberto Viau, der sich in den letzten Jahren in die Verwendungsnachweise unserer Fördermittel eingearbeitet hatte, und Vladimir Jeric, unser Projektkoordinator in Bosnien und Herzegowina. Dieser wird uns auch in Zukunft als „Supervisor“ zur Verfügung stehen. Im Vorstand, dessen turnusmäßige Amtszeit zu Ende ging, sind die vier bisherigen Mitglieder zur Weiterarbeit bereit. Der freie fünfte Platz wird nach Berufung durch den Landeskirchenrat jetzt eingenommen von Frau Teresa Zeckau.

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde, Förderer und Partner von Wings of Hope,**

nur mit Ihrer Hilfe haben wir auch in 2011 unseren Auftrag erfüllen können. Wir sind Ihnen im Namen der uns anvertrauten jungen Menschen von Herzen dankbar dafür. Freilich stellen wir auch immer wieder fest, dass es immer mehr Einsatz fordert, um die nötigen finanziellen Mittel zu generieren. Neben dem Dank muss deshalb auch die Bitte stehen dürfen: Bleiben Sie unserer Stiftung treu und erzählen Sie Anderen weiter von den „Flügeln der Hoffnung“. Ich schließe diesen kurzen Vorstandsbericht – er ist eigentlich ja nur ein Vorwort zu allem, was Sie auf den folgenden Seiten lesen werden! – mit dem Plakat, mit dem in Sarajevo zu dem jährlichen Sommerlager eingeladen wurde. Dieses internationale Friedenscamp, das im Jahre 2011 nun schon zum zehnten Mal stattgefunden hat, stand unter dem Motto „Finde den Weg aus der Dunkelheit – erlebe die Vielfalt – laß' deinen Gedanken freien Lauf!“ Und wenn Ihre Gedanken jetzt zu den traumatisierten Menschen gehen, die wir betreuen, dann umso besser!

Im Namen des Vorstands

Ihr

Hans Dieter Strack

Geschäftsjahr 2011

Aus den internationalen Projekten in: I. Bosnien und Herzegowina

II. Irak

III. Palästina und Israel

IV. Deutschland

I. Unsere Arbeit in Bosnien und Herzegowina

Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit (Dom Helder Camara)

Unser Projekt **Gesellschaftliche Stabilisierung durch Berufsausbildung** führte Projektkoordinator Vladimir Jeric erneut in die Regionen Sarajevo, Tuzla, Mostar, Bihac, Srebrenica, Prijedor, Travnik, Foca und Gorazde.

Das Projekt stand 2011 ganz unter dem Fokus der nachhaltigen Absicherung. Ab 2013 wird es voraussichtlich keine deutschen Fördergelder mehr für dieses Projekt geben. Daher galt es, den Prozess einzuleiten, das Projekt in bosnische Hände zu übergeben und nachhaltig abzusichern.

Es ist sehr erfreulich, dass es 2011 gelungen ist, in 6 der 9 Projektregionen Abkommen mit Entscheidungsträgern in Kommunen oder Kantonen abzuschließen oder vorzubereiten, in welchen diese sich verpflichten, Verantwortung zu übernehmen und Gelder für das Einstellen der Lehrlinge in ihr Budget zu übernehmen. Diese schrittweise Verantwortungsübernahme durch bosnische Institutionen ist ein wichtiger Faktor, das Projekt abzusichern.



Landkarte von Bosnien und Herzegowina



Blick auf Travnik

2011 konnten 79 Lehrlinge durch Stipendien von 6 - 12 Monaten die Chance zur praktischen Ausbildung erhalten. Dies war vor allem dank der Förderung durch das Auswärtige Amt, der Louis Leitz Stiftung und mit Eigenmitteln unserer Stiftung ermöglicht. Allerdings wurden auch 14 Lehrlinge durch einheimische Betriebe gefördert - ein wichtiges Signal.

Beeindruckend ist die Erfolgsquote - nur 2 der Lehrlinge haben ihre Ausbildung abgebrochen. Die meisten werden nach Abschluss der Ausbildung übernommen. Aber nicht nur, dass diese jungen Menschen eine neue Perspektive für ihr Leben gewinnen, ist ein großer Erfolg des Projektes. Auch der Versöhnungsaspekt steht im Mittelpunkt. So arbeiten in einer Fabrik in Mostar, die einem kroatischen Bosnier gehört, vor allem bosniakische Lehrlinge. Sie überschreiten damit eine Grenze, die in den Köpfen der Menschen in Mostar noch deutlich vorhanden ist. Die Rückmeldungen der Lehrlinge sind positiv - sie knüpfen wieder Kontakte über die Grenzen der Ethnien hinweg.



Firma Textilindustrie in Mostar



Salon Nejla in Sarajevo

Ein weiterer großer Schritt in diesem Projekt war 2011 die Vorbereitung des Wechsels des Projektkoordinators. Elvir Causevic vom Bürgerverein Progres wird ab 2012 neuer Projektkoordinator, Herr Jeric wird das Projekt in der Rolle des Supervisors noch ein Jahr begleiten und seinen Erfahrungsschatz weiter einbringen.

Multi-Ethnische Jugendarbeit

Zum 10. Mal veranstaltete Progres im Sommer 2011 das Friedenscamp in den Bergen Bosnien und Herzegowinas mit ca. 160 Teilnehmern. Dieses Camp ist in den letzten Jahren zu einem Symbol des Friedens für Bosnien und Herzegowina geworden.

Es ist besonders beeindruckend, dass In den letzten Jahren ein stabiles Netzwerk von Jugendleitern aus allen Ethnien entstanden ist. Diese übernehmen immer mehr Verantwortung. Sie bereiten nicht nur gemeinsam mit dem Team von Progres, unserer lokalen Partnerorganisation, das Sommercamp vor, sondern begleiten auch oftmals im Anschluss an das Camp Projekte in ihren Herkunftsorten. Diese sind z.B. Medienprogramm, in denen Kinder und Jugendliche selber ein Radioprogramm erstellen, Sportangebote oder Gruppen zur Umwelterziehung. Bei allen Aktivitäten geht es auch immer darum, ein Angebot über die Grenzen der Ethnien und Religionen hinweg zu gestalten.

Psycho-soziale Unterstützung für Kinder in Grundschulen – für eine perspektivvollere Zukunft der Kinder in Bosnien und Herzegowina“

Im Februar 2011 konnte mit den Workshops im Rahmen des Projektes Psychosoziale Unterstützung für Schulkinder begonnen werden. 90 Kinder im Alter von 11 – 15 Jahren, die durch psychosomatische, emotionale, soziale, kognitive oder Verhaltensschwierigkeiten im Alltag auffallen, konnten an diesem Projekt teilnehmen. Auch wenn diese Kinder zur Zeit des Krieges noch nicht geboren waren, sind sie von den Auswirkungen des Krieges noch betroffen. Sie leben meistens in Familien, die an politischer und wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit leiden. Oftmals sind ihre Eltern traumatisiert. Die Traumata der Eltern haben auch Auswirkungen auf die Kinder.

An drei Schulen in unterschiedlichen Städten Bosnien und Herzegowinas (Mostar, Zepce und Pale) begleiteten die Projektteams je 30 Kinder in wöchentlichen Workshops. Die Themen dieser Workshops waren auf die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder, ihrer Ressourcen und positiver Lebenserfahrungen gerichtet. Dies geschah zum einen durch psychoedukative Workshops. In diesen waren z.B. die Emotionen der Kinder ein großes Thema. Es zeigte sich, dass die Kinder nicht im Stande waren, ihre eigenen so wie die Emotionen anderer zu erkennen. So wurde an emotionalen Ausdrucksmöglichkeiten und der Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, gearbeitet. Aber auch die gewaltfreie Lösung von Konflikten, Kommunikation und die Motivation zum Lernen waren Themen in den Workshops.



Die Workshops arbeiteten mit kreativen Methoden aus Musik und Kunst. Sie machten gemeinsam Sport, Ausflüge und kulturelle Aktivitäten, wie der Besuch eines Theaters.

Diese Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln außerhalb des Schulalltags, stehen den Kindern in Bosnien und Herzegowina oftmals nicht zur Verfügung. So gaben über 40 % der Kinder an, durch das Projekt zum ersten Mal eine andere Stadt in Bosnien und Herzegowina besucht zu haben. Die Kinder konnten so durch das Projekt auch ihren Horizont und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern.

Über 70 % der Eltern haben bei ihrem Kind positive Verhaltensveränderungen bemerkt, die sie mit der Teilnahme am Projekt verbinden. In den meisten Fällen beziehen sich

diese Veränderungen auf das Lernen im Sinne der Verbesserung der Lerngewohnheiten und der Schulnoten, so wie auf die Reduzierung der Angst vor den Lehrern, Steigerung des Selbstbewusstseins, Entwicklung der Kreativität, Intensivierung der sozialen Kontakte mit den Gleichaltrigen, bessere Stimmung im allgemeinen, Gelassenheit, Lachen und Fröhlichkeit.

In das Projekt waren die Eltern und Lehrer einbezogen. Das Projekt wurde nach jeder Maßnahme evaluiert und zum Ende des Projektes ausgewertet. Dieses Projekt konnte dank der Aktion Sternstunden e. V. und mit Eigenmitteln durchgeführt werden. Es verlief sehr erfolgreich und ermöglichte vielen Kindern einen Neustart.

II. Unsere Arbeit im Irak

Wir haben in Dohouk gemeinsam mit neuen Partnern ein Trauma Hilfe Zentrum im Oktober 2011 eröffnen können. Gerade für die vielen christlichen Flüchtlingsfamilien mit ihren traumatisierten Kindern wird dieses neue Zentrum eine große Unterstützung darstellen.



Eröffnung des Traumazentrums im Oktober in Dohouk



Eingang des Traumzentrums

Durch Kontakte, die unser Vorstandsvorsitzender, Thomas Prieto Peral, auf seinen Reisen durch seine Tätigkeit für die Bayerische Landeskirche knüpfte, haben wir das Kirkuk Center for Torture Victims als einen neuen Kooperationspartner im Irak gewinnen können. Das Kirkuk Center for Torture Victims hat seine Ursprünge im Berliner Zentrum für Folteropfer. Sie gründeten im Jahr 2005 ein Rehabilitationszentrum für Folteropfer in Kirkuk, im Irak. Unter der Leitung des Psychotherapeuten Salah Ahmad wurde die Arbeit dann ausgeweitet. Das Kirkuk Center for Torture Victims ist heute eine unabhängige Organisation mit Sitz im Irak, die am Schnittpunkt von Menschenrechtsschutz, Traumatherapie und Gewaltprävention arbeitet. Momentan arbeiten sie in 6 Traumahilfezentren mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Norden des Irak.

Bei einem dieser Zentren sind wir nun gemeinsam mit der Evangelischen Landeskirche in Bayern Kooperationspartner. Das Zentrum liegt in Dohouk, einer Stadt im Norden des Irak. Thomas Prieto Peral und Martina Bock waren bei der Eröffnung im Oktober dabei, lernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen und überbrachten die Grüße aus Deutschland.

In den nächsten Jahren (2012 - 2015) wird Wings of Hope für 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Traumahilfezentren im Irak eine Weiterbildung in Psychotraumatologie anbieten.

III. Unsere Arbeit in Israel und Palästina

„Nichts spornt mich mehr an als die drei Worte: Das geht nicht. Wenn ich das höre, tue ich alles, um das Unmögliche möglich zu machen und mit Eurer Hilfe habe ich begonnen.“

... so stand es auf einer kunstvoll gestalteten Tafel, welche Ursula Mukarker, Direktorin, bei der offiziellen Eröffnung des neuen Traumahilfezentrums in Bethlehem an lokale Unterstützer, an Peter Klentzan und Martina Bock, stellvertretend für die Stiftung Wings of Hope Deutschland, überreichte. Am 18.10.2011 wurde das Traumahilfezentrum feierlich eröffnet. Der Gouverneur von Bethlehem und die Ministerin für Soziales waren die Vertreter und Schirmherren von offizieller palästinensischer Seite.

In unserer Arbeit in Palästina stellt das Jahr 2011 eine Zäsur dar. Die Arbeit dort hat nun ein eigenes Dach - es gründete sich eine eigenständige gemeinnützige Organisation **Wings of Hope for Trauma Palästina**. Damit haben wir einen Partner in Palästina an unserer Seite. Ursula Mukarker, unsere frühere Mitarbeiterin und ausgebildete Traumatherapeutin, übernahm die Leitung der Organisation und des neuen Traumahilfezentrums. Das Zentrum liegt sehr zentral mitten in der Altstadt von Bethlehem und ist für alle gut zu erreichen. Es verfügt neben Büroräumen über mehrere Therapiezimmer, davon eines speziell für Kinder sowie über einen großen Schulungsraum. Es ist zu einem Ort geworden, an dem sich Menschen wohlfühlen können.



Das Traumazentrum Wings of Hope for Trauma in Palestine im Batarseh Building

Im Team arbeiten neben Ursula Mukarker eine Sekretärin, eine Teilzeitkraft in der Buchhaltung sowie 3 Therapeutinnen in Teilzeit. Für die Mitarbeit konnten Teilnehmerinnen unserer Traumaausbildung der letzten Jahre gewonnen werden.

Das Zentrum hat sich zwei Zielrichtungen gesetzt. Zum einen die therapeutische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Geschichte und politische Situation der letzten Jahre hat in der palästinensischen Gesellschaft ihre Spuren hinterlassen. Die Hilflosigkeit und Ohnmacht vieler Menschen, vor allem der Männer, äußert sich in körperlicher und sexueller Gewalt in den Familien, vor allem gegen Frauen und Kinder. Besonders Frauen, die Opfer sexueller Gewalt

wurden, suchen das Traumahilfezentrum auf. In der Arbeit mit diesen Frauen zeigt sich, dass die Gewalt in den Familien noch ein großes Tabuthema in Palästina ist.

Das zweite große Anliegen der Arbeit des Traumahilfezentrums in Bethlehem ist es, das Wissen über Psychotraumatologie in der palästinensischen Gesellschaft noch mehr bekannt zu machen. So fanden gleich in der Anfangsphase verschiedene Workshops mit Grundwissen über Traumata und ihre Symptome für andere Organisationen statt.



Ursula Mukarker und Peter Klentzan, Seminar im Traumazentrum



Seminarteilnehmerinnen und Teilnehmer im Kindertherapiezimmer

2011 begann die zweite Ausbildung in Psychotraumatologie, Traumatherapie, Traumaberatung und Traumapädagogik. Die ersten zwei Module dieser Ausbildung mit Referent Peter Klentzan fanden mit großem Erfolg statt. Es nehmen 30 Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen teil, z. B. Lehrer, Physiotherapeuten, Psychologen und Sozialarbeiter. Das Interesse und der Bedarf für so eine anerkannte Ausbildung sind sehr groß. Es gab deutlich mehr Bewerber als Teilnehmer angenommen werden konnten. Die Begleitung der Übungs- und Vertiefungsgruppen zwischen den Seminaren und eines der Module übernimmt das Team des Traumahilfezentrums selbstständig. Daran wird deutlich, wie das vermittelte Wissen der letzten Jahre Früchte trägt.

Wir danken der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die die Neugründung von Wings of Hope for Trauma Palestine finanziell unterstützten und begleiteten. Sie haben damit einen Neuanfang möglich gemacht. Auch zukünftig wird es allerdings eine große Herausforderung sein, für die Arbeit die nötigen finanziellen Mittel zu bekommen.

Jugendarbeit

Neben Wings of Hope for Trauma Palestine arbeiten wir auch weiterhin eng mit unserem Partner Al Tariq im Bereich des Jugendnetzwerkes von israelischen und palästinensischen Jugendlichen zusammen. Die Begegnungsmöglichkeiten für israelische und palästinensische Jugendliche sind so gut wie nicht mehr vorhanden. Das „Treffen mit dem Feind“ wird auch von vielen Menschen in beiden Gesellschaften sehr misstrauisch betrachtet. Manchmal sehen sich Jugendliche, die in dieser Begegnungsarbeit engagiert sind, auch mit Anfeindungen der eigenen Leute konfrontiert. Umso wichtiger ist das Engagement von Al Tariq. Junge Menschen erhalten so die Möglichkeit, sich selber ein Bild vom „Anderen“ zu machen. Ein wichtiger Beitrag zum Frieden in dieser Region.

IV. Unser Projekt in Deutschland

Internationale Sommerakademie in Ruhpolding

„ ... dann habe ich gedacht, dass dieses Seminar ein wunderbarer Beginn ist, um neu anzufangen zwischen unseren Staaten.“ (Teilnehmerin der Sommerakademie 2011 aus Israel in einem Interview)

Breaking the patterns stand 2011 als Motto über der 5. Sommerakademie, die vom 12. - 26. September 2011 auf dem Labenbachhof in Ruhpolding stattfand. 24 junge Menschen aus Israel, Palästina und Bosnien- Herzegowina und das Team verbrachten zwei intensive Wochen miteinander - für mich war es ein echtes Highlight gleich zu Beginn meiner Tätigkeit als Projektkoordinatorin.

Elvir Causevic, unser bosnischer Kollege und Leiter der Sommerakademie 2011, hat diese am Ende als die "vielleicht ehrlichste" bezeichnet. Es war auch für mich beeindruckend, zu sehen, wie offen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander und mit den unterschiedlichen Themen auseinandersetzten. Das war oftmals auch schwierig.



Ausflug zum Hochseil-Klettergarten



Workshop - Sommerakademie 2011

Es ist nicht leicht, anzuerkennen, dass es auch gute Gründe für die Sichtweise des anderen gibt. Gerade israelische und palästinensische junge Menschen, die hier zum großen Teil zum ersten Mal Menschen von der anderen Seite persönlich kennenlernten, brauchten viel Mut, um miteinander so offen über ihre Geschichten, Sichtweisen und Gefühle zu sprechen. Dies gelang innerhalb des sicheren, gewaltfreien Rahmens, den die Sommerakademie bietet, im Verlauf der zwei Wochen immer besser. Gerade weil auch Unterschiede nicht verschwiegen wurden, konnte ehrliches Verständnis und Akzeptanz wachsen. Durch die Beschäftigung mit Themen wie den kollektiven Traumata der unterschiedlichen Gesellschaften, gelang es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich gegenseitig zuhören und auch das Leid des anderen anerkennen konnten. Manche Stereotypen und feste Denkmuster wurden hier aufgebrochen.

Mit den Fragen von Frieden und Versöhnung setzten sich auch die bosnischen Teilnehmer intensiv auseinander. In einer Gesellschaft, die immer noch unter den Folgen des Krieges leidet, findet oftmals keine wirkliche Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und ihren Folgen statt.

Durch das miteinander Leben und Teilen von Erfahrungen konnten alle Gruppen voneinander profitieren und etwas voneinander lernen.

Für mich stellte sich am Ende der intensiven Wochen die Frage: Und was bleibt?

Eine israelische Jugendliche sagte in einem Interview:

"Ich habe viele gute Erfahrungen gemacht. Aber ich sehe auch eine große Verantwortung für mich: Ich möchte meine Erfahrungen mit anderen Leuten teilen, die im Moment kein Verständnis für die andere Seite aufbringen und sich nicht öffnen können. Weil nicht jeder hierherkommen kann, müssen wir unsere Erfahrungen heimbringen. Wenn jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin fünf Personen von für den Frieden begeistern kann, dann ist das schon viel".

Martina Bock
Projektmanagerin Ausland

Wir danken unseren Förderern:

Auswärtiges Amt



Louis Leitz Stiftung



Sternstunden e.V. (Auszahlung erst in 2012)



Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Evangelische Landeskirche in
Württemberg



Allianz Kulturstiftung



Prinz Charles d'Ahrenberg Stiftung

Projekte im Inland

Alles hat seine Zeit und jegliches Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde.
(Der Prediger Salomo 3, 1)

Labenbachhof gGmbH

Seit dem 1. Oktober 2010 betreibt die gemeinnützige Labenbachhof GmbH mit einem fünfjährigen Pachtvertrag den Labenbachhof in Ruhpolding als 100%-ige Tochter der Stiftung Wings of Hope Deutschland.

Renate Heyden-Klentzan ist Geschäftsführerin der neu gegründeten gemeinnützigen Labenbachhof GmbH. Peter Klentzan baut dort für die Stiftung Wings of Hope ein TraumaHilf-Zentrum auf.

Zusammen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus Hauswirtschaft und Küche arbeiten wir am Hof in einer Hausgemeinschaft, die bereit ist, die notwendigen Veränderungen aktiv mit zu gestalten. Es war der richtige Zeitpunkt zum Jahreswechsel 2010 / 2011, an dem die Rumselberger den Hof übergeben wollten und die Stiftung Wings of Hope Deutschland die Arbeit mit neuer Konzeption übernommen hat. „Alles hat seine Zeit und jegliches Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde.“



Damit der Labenbachhof, das Bauernhaus und der Neubau, die unterschiedlichsten Gäste und Gruppen mit besonderen Anliegen und Wünschen beherbergen kann, mussten zeitnah zahlreiche Voraussetzungen geschaffen werden.

- Zimmer wurden modernisiert und heutigen Anforderungen an ein Tagungshaus angepasst. Dusche und WC auf den Zimmern und in den Apartments ist jetzt der Standard.
- Ein Kaffee- und Barraum ist ein Treffpunkt für alle Gäste. Auf einer Maisonette darüber befinden sich die neue Rezeption und die Verwaltung des Hauses.
- Es gibt einen Fitnessraum.
- Aus drei ehemaligen Beton-Silos sind Klettertürme entstanden.
- Im Bauernhaus wurden die Stuben, Zimmer und Apartments renoviert.
- Eine Wohnung wurde als hochwertige Ferienwohnung renoviert und möbliert.

- Aus dem Speisesaal wurde eine bayerische Gaststube mit Buffet, Kachelofen und Vollholzmöbeln.
- Alle Geräte in der Küche wurden wieder in Stand gesetzt oder neu angeschafft.
- Die Küche verwendet regionale Produkte, die weitestgehend biologisch hergestellt werden.
- Die Umbauten für eine traumatherapeutische Intensivwohngruppe sind nahezu abgeschlossen. Die Wohngruppe soll Ende 2012 starten.



- Der Bach, der über das Grundstück führt, der Labenbach, wurde renaturiert
 - Eine Schlittenbahn für den Winter wurde angelegt. Die Grasflächen sind wieder naturnahe Alm- und Streuobstwiesen.
- Optische Grenzen, wie Steine, Zäune, Absperrungen und Gehölze, die nicht in die ein 800 Meter hoch gelegenes oberbayerisches Hochtal gehören, wurden entfernt.

Das Haus und das gesamte Außengelände wirken heute gepflegt und laden dazu ein, sich auszuruhen, spazieren zu gehen, zu spielen und Sport zu treiben.

Der Umbau wurde wesentlich finanziert von der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Als Stifterin von Wings of Hope trägt die Landeskirche so dazu bei, dass der Hof gute Betriebsvoraussetzungen hat. Zusätzlich wurden in erheblichem Umfang Eigenleistungen eingebracht. Hier ist vor allem den beiden Haustechnikern und den beiden Freiwilligen im Sozialen Jahr aus Bosnien und Herzegowina, sowie Palästina zu danken.

Da der Betrieb hoch defizitär übernommen wurde, ist es wirtschaftliches Ziel, den Hof möglichst rasch in die schwarzen Zahlen zu bringen. Dazu wurde ein Wirtschaftsplan des Büros Hans-Peter Dannhorn aus Nürnberg erstellt. Wesentlicher Bestandteil der Konsolidierung ist ein großer finanzieller Beitrag der Rummelsberger Anstalten für den Betrieb des Hofes in den ersten vier Jahren. Den Rummelsbergern sei dafür herzlich gedankt.



Die Labenbachhof gGmbH präsentiert sich seit 2011 mit diesem Zeichen. Ein kleines Heft informiert über die Angebote des Hauses. Im Internet sind Informationen unter www.labenbachhof.de zu finden. Die Arbeiten an einem neuen Auftritt im Internet sind noch nicht abgeschlossen.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum
(Psalm 31,9)

Das TraumaHilfeZentrum der Stiftung Wings of Hope

Die Labenbachhof gGmbH schafft die Rahmenbedingungen, damit das TraumaHilfeZentrum unserer Stiftung tätig werden kann. Aktuell hat das TraumaHilfeZentrum folgende Arbeitsschwerpunkte:

Fachliche Unterstützung

Das TraumaHilfeZentrum bietet die fachliche Unterstützung für die jährliche Sommerakademie der Stiftung Wings of Hope Deutschland am Labenbachhof. Die Stiftung Wings of Hope Deutschland fördert Jugendliche aus Bosnien-Herzegowina, aus dem Irak, Israel und Palästina und einer Gastgebergruppe aus Deutschland als Multiplikatoren für Dialog, friedliche Konfliktlösungsstrategien und Versöhnungsarbeit.

Seminare und Beratung

Für Menschen aus helfenden Berufen und anderen Interessierten bietet das TraumaHilfeZentrum Seminare, Aus- und Fortbildungen im Fachbereich Psychotraumatologie, Traumatherapie, Traumapädagogik und Traumaberatung. Die Fortbildungsangebote richten sich an Mitarbeitende der Kirche und Diakonie, aber auch an Pädagogen und Therapeuten. Fortbildungen, die das Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (ZPTN) auf dem Labenbachhof durchführt als Kooperationsveranstaltungen mit uns, wenden sich darüber hinaus auch an Interessierte mit medizinischer und therapeutischer Grundausbildung.

Mit dem ZPTN arbeiten wir seit 2007 zusammen. Gemeinsam haben wir seitdem drei sechsteilige Ausbildungsgänge über jeweils eineinhalb Jahre durchgeführt. Die Absolventinnen und Absolventen haben anschließend die Möglichkeit, an Seminaren für Fortgeschrittene und an Supervisionstagen teilzunehmen.

Das ZPTN unter seinem Leiter Lutz Ulrich Besser hat uns 2011 in ganz besonderer Weise in jeder nur denkbaren Hinsicht unterstützt. Herrn Besser und seiner Frau Gabriele Resin-Besser gilt unser ganz besonderer Dank.

Im Jahr 2008 hatten wir begonnen, in Schulen mit Vorträgen über unsere Arbeit in den Projektländern zu informieren. Aus den Vorträgen entstand 2011 an drei Gymnasien eine Seminarreihe mit dem Thema „Wege zum Frieden, was können wir dafür tun?“. Mit den Schwerpunktthemen konstruktive Konfliktbewältigung, gewaltfreie Kommunikation, Ursachen gewaltsamer Konflikte, Traumata und seine Auswirkungen, begleitet Wings of Hope für ein Jahr Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe.



Das Logo des TraumaHilfeZentrum



Peter Klentzan, Trauma- u. Lehrtherapeut

Es ist eine Bereicherung für die Traumaarbeit unserer Stiftung, in Deutschland ein Zuhause gefunden zu haben. Es ist nicht nur ein Zufall, sondern im guten Sinn eine Fügung, dass unsere Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen und ihrem Helfersystem durch diese neuen Möglichkeiten am Labenbachhof auf noch weiteren Raum gestellt worden ist.

Wie weit sind wir 2011 gekommen?

Unser erstes eigenverantwortlich ausgeschriebenes **Ausbildungscurriculum** hat im September 2011 begonnen. Es besteht aus sechs viertägigen Modulen und findet über einen Zeitraum von drei Jahren statt. Wir werden jährlich ein Ausbildungscurriculum beginnen. Zusätzlich werden **Einführungswochenenden** zum Thema Trauma und ein **Supervisionswochenende** angeboten.



Ein ungewöhnliches Projekt ist unser Angebot für alleinerziehende Mütter, Väter und ihre Kinder aus der Umgebung von München.

Aus der Erfahrung, dass diese Gruppe nach der Trennung Situationen zu bewältigen haben, mit denen sie oftmals alleingelassen und überfordert sind, entwickelte die Evangelische Fachstelle für alleinerziehende Frauen und Männer in München gemeinsam mit dem TraumaHilfeZentrum das Projekt ‚Therapeutische Weggemeinschaft‘.

Mit 14 Erwachsenen und 18 Kindern startete eine Weggemeinschaft im Oktober 2011 mit dem ersten gemeinsamen Wochenende auf dem Labenbachhof. Es werden weitere Wochenenden mit Seminaren und therapeutischer Begleitung folgen.

2011 hatten wir regelmäßig Menschen zu Gast, die kamen, um therapeutische Unterstützung zu erhalten. Es gibt etliche traumatisierte Menschen, die Kliniken meiden und nach alternativen Formen traumatherapeutischer Unterstützung suchen. Hier bietet das seelsorgerlich und traumatherapeutisch ausgerichtete TraumaHilfeZentrum eine echte Alternative für Betroffene.

Aufgrund von Nachfragen mancher Einrichtungen, auch für Jugendliche ein längerfristiges Angebot zu ermöglichen, werden wir eine Intensivwohngemeinschaft einrichten. Die Umbauten hierfür stehen kurz vor dem Abschluss.

Psychosomatische und traumatherapeutische klinische Rehabilitation für Kinder

Mit fachlicher Beratung entwickeln wir ein Konzept für eine rehabilitative Traumaklinik für schwer traumatisierte Kinder am Labenbachhof. Schwer traumatisierten Kindern kann geholfen werden, als ergänzende Maßnahme zur klassischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe. Aufgrund der einschneidenden Veränderungen im Gesundheitswesen erwarten wir allerdings erst im Jahr 2014 Resultate der heutigen Vorarbeiten.

Peter Klentzan
Projektmanagement Inland
Leiter des TraumaHilfeZentrums

Finanzbericht 2011

1. Bilanzübersicht per 31.12.2011

A) Aktiva

Zum Bilanzstichtag besteht eine Bilanzsumme in Höhe von € 247.433,27.

Das Stiftungskapital ist unverändert in festverzinslichen, risikoarmen Werten angelegt. Für budgetierte und bewilligte Projekte haben wir liquide Mittelbestände von EUR 100.225,15 zum Stichtag angesammelt. Kurzfristige Forderungen bestehen nicht.

Beteiligungen bestehen am Bücherflohmarkt Gröbenzell in Höhe von € 300,00 und an der La-benbachhof gemeinnützige GmbH in Höhe von € 25.000,00.

Zu den monatlichen Stichtagen war die Liquidität jeweils gegeben.

B) Passiva

Das buchmäßige Eigenkapital konnte zum Stichtag durch den ausgewiesenen Überschuss auf € 186.958,57 erhöht werden.

2. Mittelaufkommen 2011

In 2011 setzt sich der Mittelzufluss wie folgt zusammen:

A) Spenden

Geldspenden	€ 69.906,47
Konfirmandenspende und sonstige Kollekten	€ 86.390,59

Spendenaufkommen	€ 156.297,06

B) Projektzuschüsse

Auswärtiges Amt Berlin	€ 168.840,00
Evang.-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)	€ 34.853,62
Evang. Entwicklungsdienst (EED)	€ 0,00
IFA / Zivik (Institut f. Auslandsb./Projekt Zivile Konfliktbearbeitung)	€ 0,00
Louis Leitz Stiftung	€ 15.000,00
Sonstige Projektzuschüsse	€ 116.310,07

	€ 335.003,69
abzüglich Rückrechnungen (Vorjahre)	€ 21.345,82

	€ 313.657,87

C) Sonstige Erträge

Zinserträge	€ 983,96
Vortragshonorare	€ 22.320,60
Eingänge aus gerichtlichen Anordnungen	€ 2.100,00

Sonstige Erträge	€ 25.404,56
Gesamt	€ 495.359,49

3. Mittelverwendung

Unsere Projekte:

- Versöhnung durch Berufsausbildung, ein Projekt für traumatisierte Jugendliche in Bosnien und Herzegowina
- Psychosoziale Unterstützung für Schulkinder in Bosnien und Herzegowina
- Interkulturelle und traumapädagogische Jugendarbeit zum Aufbau eines Jugendnetzwerks in Bosnien und Herzegowina
- Aufbau eines Traumazentrums in Israel und Palästina: Ausbildung von Traumtherapeuten und Traumapädagogen, Selbsthilfegruppen für traumatisierte Väter, Aufbau eines interkulturellen Jugendnetzwerks
- Sommerakademie für junge Führungspersönlichkeiten aller Projektländer in Deutschland
- Sensibilisierung deutscher Schulen (Lehrer und Schüler) für traumapädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Krisengebieten und im eigenen Land.
- Führung der Labenbachhof gemeinnützige GmbH
- Aufbau des TraumHilfeZentrum der Stiftung Wings of Hope am Labenbachhof

A) Projektaufwendungen	€ 300.270,34
B) Haushaltsaufwendungen	€ 153.520,25
C) Vermögensumschichtung	€ 41.568,90

Gesamt	€ 495.359,49

4. Sonstige Angaben

Der Vorstand hat den Labenbachhof in Ruhpolding seit Oktober 2010 angemietet. Um den Hof wirtschaftlich zu betreiben ist die Labenbachhof gemeinnützige GmbH gegründet worden. Bei wirtschaftlichem Erfolg der Labenbachhof gemeinnützige GmbH kann die Immobilie und das Grundstück über eine Zustiftungskampagne gekauft und dem Stiftungsvermögen zugeführt werden.

Trotz Konzentration auf das Projekt am Labenbachhof konnte die Spendeneingänge erhöht werden. Die Einnahmen aus Zuschüssen sind weiter zurück gehen, weil die Verantwortung für die Projekte in allen drei bisherigen Projektländern in die Hände der lokalen Akteure übergehen wurden. Diese Verselbstständigung ist Ausdruck einer sinnvollen Entwicklungspolitik: Hilfe zur Selbsthilfe! Die Aufgabe der Stiftung Wings of Hope Deutschland ist es weiterhin, die lokalen Akteure und selbstständigen Partner zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

In seinem Jahresabschluss zum 31.12.2011 bescheinigt der mit der Erstellung beauftragte Steuerberater Claus Dieter Peschel:

„Ich habe mich von der Ordnungsmäßigkeit der zugrunde liegenden Buchführung überzeugt.“

Wir bemühen uns, den Anteil an Haushaltssaufwendungen so niedrig wie möglich zu halten. Dank der großen Zahl von Mitarbeitern, die ihre Zeit und Kraft ehrenamtlich zur Verfügung stellen, ist uns dieses auch immer wieder gelungen. Diesen Mitarbeitern sei hiermit besonders gedankt.

Wir alle danken herzlich den Spendern und Zuschussgebern, ohne die unsere Arbeit für traumatisierte Kinder und Jugendliche in Kriegs- und Krisengebieten nicht möglich gewesen wäre.

München, im Oktober 2012

Vorstand
Stiftung Wings of Hope Deutschland

Stiftung Wings of Hope Deutschland, Geschäftsstelle, Bergmannstr. 46, 80339 München
T: 089/ 50 80 88 51, F: 089/ 50 80 88 55, info@wings-of-hope.de, www.wings-of-hope.de